



# Ohne Schweiss kein Preis

Früher nannte man sie Bluthunde. Was brachial tönt, weist jedoch auf einen Hund mit einer ungewöhnlichen Nasenstärke und einem starken Finderwillen. Heute ist der offizielle Ausdruck Schweisshund. Schweisshunde und ihre Führer sind Spezialisten. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn angeschossenes oder verletztes Wild gesucht werden muss. «WB extra» spürte diese intelligenten Hunde an einem Ausbildungstag im Simplongebiet auf.

Ruth Seeholzer

zieht. Kalbermatten ist seit 42 Jahren Jäger. Die Zusammenarbeit zwischen «Dinka» und ihm funktioniert praktisch ohne Worte. Ruhig lässt der 72-Jährige seine «Dinka» machen. Diese hat im Gegensatz zu «Fjodor» die Nase nicht nur am Boden, sondern teilweise auch in der Luft. Dies ist für «Dinka» nicht untypisch, da sie nicht nur als reiner Schweisshund, sondern von der Veranlagung her auch als Laufhund auf der Niederjagd eingesetzt wird. Markus Kalbermatten, warum machen Sie zusammen mit Ihrem Hund die Schweisshundeprüfung? «Ich bin der Meinung, dass es der Jäger dem angeschossenen oder verletzten Wild schuldig ist, dass man nachsucht.» Und lächelnd fügt er hinzu: «Und schliesslich tut es uns beiden gut, wenn wir uns in der Natur bewegen.» – Bewegen ist ja leicht untertrieben. Auch diese zweite Fährtenuche mit «Dinka» ist äusserst schweisstreibend. Doch am Ende, nach ungefähr 500 Metern, mit zwei rechten Winkeln in der Fährte

und einem Wundbett dazwischen, ist das Ziel erreicht, hat «Dinka» das Stück Hirschfell gefunden. Hundeführer und Obmann sind zufrieden. Richard Imboden: «Schweisshundearbeit ist Passion. Wer sich zum Schweisshundeführer ausbilden lässt, der wird gepackt von der Leidenschaft, weil er die Nachsuche als Pflicht ansieht.»

## Gewisse Voraussetzungen

Wer seinen Hund zur Schweisshundeprüfung anmelden will, muss ein paar Bedingungen erfüllen. Der Hundehalter muss zwingend Jäger sein. «Der Grund dafür ist, dass bei der Nachsuche das gefundene, sich noch am Leben befindende Wild sofort durch einen Fangschuss erlegt werden kann», erklärt Richard Imboden. Aber der Jäger, der das Wild angeschossen hat, ist doch eigentlich auch noch da?

Für Richard Imboden ist klar, dass mit dem Beginn der Nachsuche der Schweisshundeführer die Verantwortung für den

Hund, das Wild und die erfolgreiche Arbeit übernimmt. Der Jäger hat vor allem folgende Aufgaben: Er soll den Schweisshundeführer über den Standort des beschossenen Wildes, den Ort der Schussabgabe sowie die Fluchtrichtung des Tieres informieren. Die Nachsuche beginnt frühestens vier Stunden nach dem Fehlschuss. Richard Imboden: «Der ausgebildete Hund riecht die Fährte des Wildes auch noch nach zwanzig Stunden. Von da her ist keine Eile angesagt. Zudem sollte man dem Wild nicht bis zur Erschöpfung hinterherjagen, sondern ihm etwas Zeit geben, um sich im Wundbett niederzulassen.»

## Für Gotteslohn

Die Führer und ihre Schweisshunde absolvieren einen tollen Job. Bei Wind und Wetter machen sie sich zusammen auf die Suche nach einem verletzten Tier, um es mit einem Gnadenschuss zu erlösen. Stundenlang bewegen sie sich in unwegsamem Gelände. Vor allem wäh-